



HERMANN & DOROTHEA

Manche Bewohner:innen der Enklave demonstrieren unter Wasser liegende oder kaum zugängliche Teile des früheren Eisenwerks, um Werkzeuge herzustellen oder mit der Komplizenschaft einiger Stadtbewohner:innen Schmuggelware zu transportieren. Manchmal drangen sie in den ehemaligen Globus-Markt ein, um dort Lithium-Batterien und andere elektronische Bauteile, an denen Mangel herrschte, zu erbeuten.

Um die Gemeinschaft zu stärken, verteilten die Bewohner:innen der Enklave kleine, mehrsprachige Text-Bild-Broschüren. Diese Hefte enthielten einen Festkalender mit den Feiertagen der verschiedenen dort vertretenen Kulturen, ergänzt durch wichtige Termine im Leben der Enklave. An Festtagen wurden die Strukturen des einstigen Eisenwerks genutzt, um gemeinsam „Industrie-Musik“ zu machen.

Die Gesellschaft der Stadtwanderer

# SAZ L

SPEKULATIVE AUTONOME ZONE  
LEBENSGRÖSSE

Karte der Fiktion  
Völklinger Hütte

Urban Art Biennale  
2046

Die Karte der Fiktion Völklinger Hütte SAZ L (Spekulative Autonome Zone Lebensgröße) wird in 250 Exemplaren gedruckt und kostenlos verteilt im Rahmen der Urban Art Biennale. Vermessung und Erzählung von Robert Corjen, Jeremy Allan Hawkins, Alice Jeannel, Valentin Oosterlinck, Sophie Prinszen, Leo Saliez und Mathieu Tremblin. Texte von Sophie Prinszen und Mathieu Tremblin. Grafikdesign von Mathieu Tremblin.

Auf der Gichtbühne der früheren Hochöfen waren Windräder aufgestellt worden. Sie erzeugten Strom, der analoge Systeme und Werkzeugmaschinen versorgte. Weiter unten war ein Taubenschlag errichtet worden, um den Austausch mit den Außenseiter-Gemeinschaften jenseits der Enklave zu ermöglichen.

Die Enklave entwickelte allmählich den Ruf eines sozialen Experiments, das aus den Ruinen der fossilen Welt hervorgegangen war. Fast hundert Menschen lebten dort in relativer Harmonie, auch wenn die Überzeugungen der einen nicht immer mit dem Pragmatismus der anderen übereinstimmten. Sie war auch Sitz einer informellen Wirtschaft, die zuvor auf die Parkplätze des nahen Supermarkts beschränkt war, und basierte auf einem ökologischen Konzept, das im Gegensatz zu dem von Saargrün stand.

Der Paradies-Landschaftsgarten des Weltkulturerbes war in ein Anbau- und Zuchtgebiet umgewandelt worden, mit Honigbienenstöcken und Weiden für die Korbflechterei. Der Pilzbau diente der Entgiftung der mit Schwermetallen belasteten Böden. Dämme dienten sowohl der Wasserfiltration als auch der Bewässerung der Algen- und Fischzuchtbecken, die an den Ufern der Saar in der Nähe des Schwarzmarkthafens angelegt worden waren.

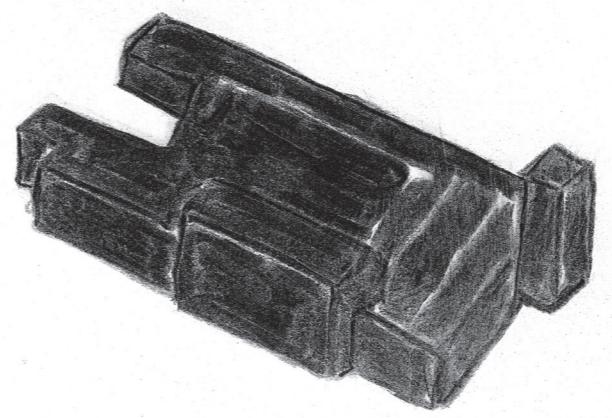
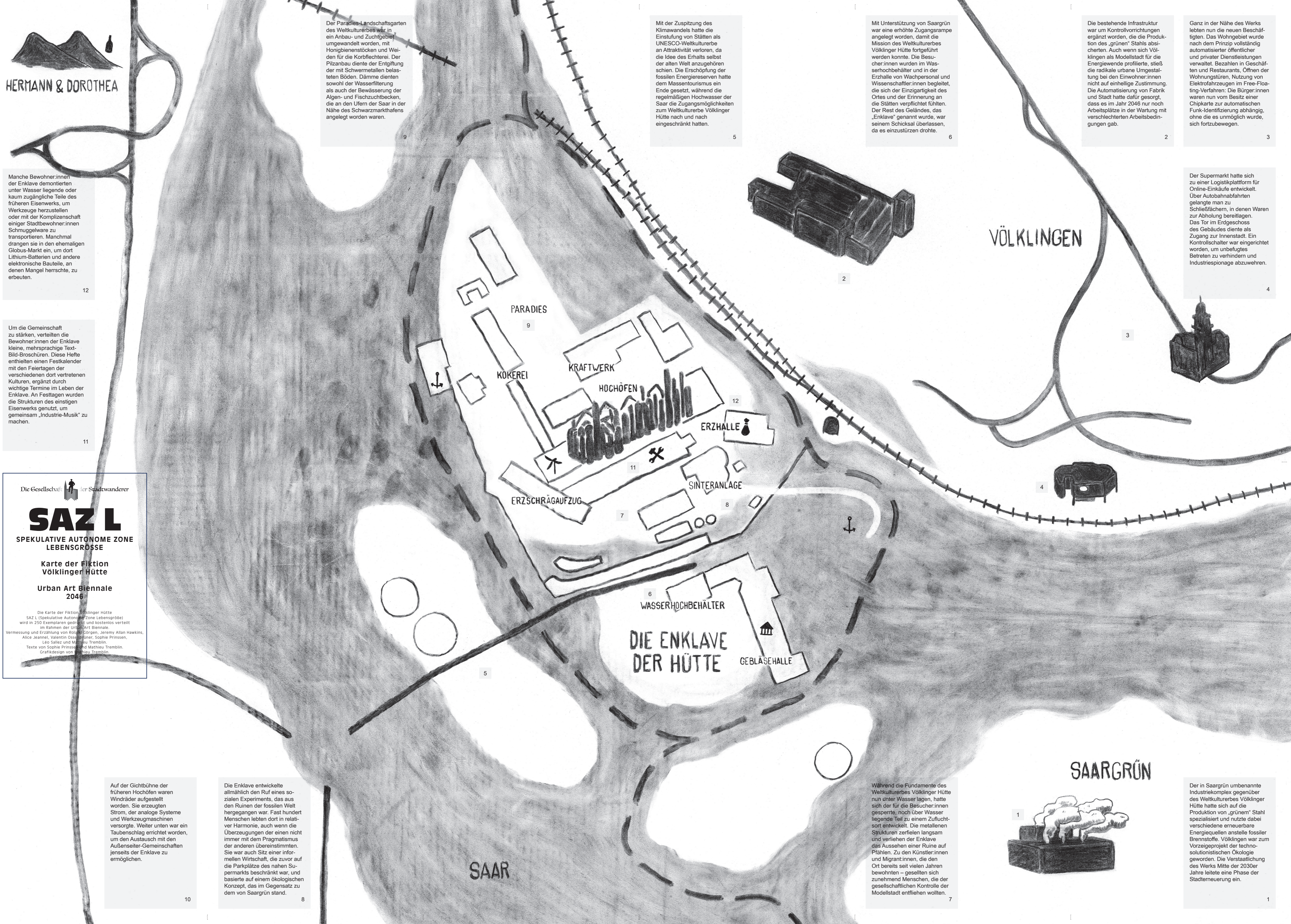
Mit der Zuspitzung des Klimawandels hatte die Einstufung von Stätten als UNESCO-Weltkulturerbe an Attraktivität verloren, da die Idee des Erhalts selbst der alten Welt anzugehören schien. Die Erschöpfung der fossilen Energiereserven hatte dem Massentourismus ein Ende gesetzt, während die regelmäßigen Hochwasser der Saar die Zugangsmöglichkeiten zum Weltkulturerbe Völklinger Hütte nach und nach eingeschränkt hatten.

Mit Unterstützung von Saargrün war eine erhöhte Zugangsrampe angelegt worden, damit die Mission des Weltkulturerbes Völklinger Hütte fortgeführt werden konnte. Die Besucher:innen wurden im Wasserhochbehälter und in der Erzhalle von Wachpersonal und Wissenschaftler:innen begleitet, die sich der Einzigartigkeit des Ortes und der Erinnerung an die Stätten verpflichtet fühlten. Der Rest des Geländes, das „Enklave“ genannt wurde, war seinem Schicksal überlassen, da es einzustürzen drohte.

Die bestehende Infrastruktur war um Kontrollvorrichtungen ergänzt worden, die die Produktion des „grünen“ Stahls absicherten. Auch wenn sich Völklingen als Modellstadt für die Energiewende profilierte, stieß die radikale urbane Umgestaltung bei den Einwohner:innen nicht auf einhellige Zustimmung. Die Automatisierung von Fabrik und Stadt hatte dafür gesorgt, dass es im Jahr 2046 nur noch Arbeitsplätze in der Wartung mit verschlechterten Arbeitsbedingungen gab.

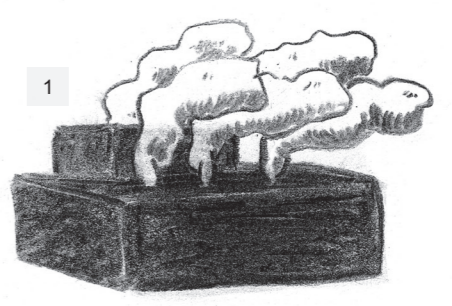
Ganz in der Nähe des Werks lebten nun die neuen Beschäftigten. Das Wohngebiet wurde nach dem Prinzip vollständig automatisierter öffentlicher und privater Dienstleistungen verwaltet. Bezahlen in Geschäften und Restaurants, Öffnen der Wohnungstüren, Nutzung von Elektrofahrzeugen im Free-Floating-Verfahren: Die Bürger:innen waren nun vom Besitz einer Chipkarte zur automatischen Funk-Identifizierung abhängig, ohne die es unmöglich wurde, sich fortzubewegen.

Der Supermarkt hatte sich zu einer Logistikplattform für Online-Einkäufe entwickelt. Über Autobahnabfahrten gelangte man zu Schließfächern, in denen Waren zur Abholung bereitlagen. Das Tor im Erdgeschoss des Gebäudes diente als Zugang zur Innenstadt. Ein Kontrollschalter war eingerichtet worden, um unbefugtes Betreten zu verhindern und Industriespionage abzuwehren.



VÖLKLINGEN

SAARGRÜN



Während die Fundamente des Weltkulturerbes Völklinger Hütte nun unter Wasser lagen, hatte sich der für die Besucher:innen gesperrte, noch über Wasser liegende Teil zu einem Zufluchtsort entwickelt. Die metallenen Strukturen zerfielen langsam und verließen der Enklave das Aussehen einer Ruine auf Pfählen. Zu den Künstler:innen und Migrant:innen, die den Ort bereits seit vielen Jahren bewohnten – gesellten sich zunehmend Menschen, die der gesellschaftlichen Kontrolle der Modellstadt entfliehen wollten.

Der in Saargrün umbenannte Industriekomplex gegenüber der Enklave hatte sich auf die Produktion von „grünem“ Stahl spezialisiert und nutzte dabei verschiedene erneuerbare Energiequellen anstelle fossiler Brennstoffe. Völklingen war zum Vorzeigeprojekt der technologischen Ökologie geworden. Die Verstaatlichung des Werks Mitte der 2030er Jahre leitete eine Phase der Stadterneuerung ein.